



Von Dieter Schöndorfer

Landsberg Wenn in Kaltenberg die Ritter der Tafelrunde reiten, dann ist es nichts Ungewöhnliches, wenn die weiblichen Besucher angesichts der stolzen französischen Stuntmen schon mal leuchtende Augen bekommen. Die Landsbergerin Ruth Hecking gehört wohl dazu, wengleich sie vermutlich nur Augen für die farbenprächtigen Gewänder hat. Denn die sind das Resultat ihrer eigenen Fantasie und vor allem natürlich eigener Hände Arbeit. Immerhin 30 Knappen, acht Ritter (in doppelter Ausfertigung zum Wechseln), König Artus, Lady Guinevra, Merlin und den Schwarzen Ritter kleidete die gelernte Kostümbildnerin ein und ist schon ein wenig stolz darauf, erstmals das Geschehen in der Arena mit „ihren Gewändern“ zu verfolgen.

Ruth Hecking ist als Landsbergerin natürlich Fan von Kaltenberg und dessen Ritterspielen, daher war es ihr auch eine „Ehre“, als Produktionsleiter Martin Zeiller eines Tages in ihrem Landsberger Maßatelier (mit Schwerpunkt Braut- und festlicher Mode) am Spitalplatz stand. Seither geistern die Bilder von König Artus, Merlin und Guinevra in ihren Gedanken umher.

Anfangs stellt sich Ruth Hecking, die bei Ralf Rainer Stegemann in München lernte, wie man Film- und Theaterkostüme kreiert, immer dieselbe Frage: Welche Wirkung wird gewünscht? Das ideale Kostüm oder Kleid, so philosophiert sie, hat ein Geheimnis. Es bringt nicht sich selbst, sondern seinen Träger oder seine Trägerin zur Geltung. Was für ihre Arbeit im Atelier gilt - je ausgefallener, desto lieber - musste auch in Kaltenberg Herausforderung sein: „Ich mag Gewänder, die mich vom Schnitt her fordern.“ Diesem Anspruch muss sie nun seit Wochen gerecht werden, vor den Spielen und während des Turniers. Roman Roell alias „Merlin, der Magier“ weiß genau, was er von seinem Gewand und damit von Ruth Hecking fordert: „Es muss leicht sein und soll doch mächtig wirken“. Schließlich erwecke Merlin allerorten ehrfürchtige Begeisterung. Als Bildvorlage für Merlins Kostüm diene übrigens eine Aufnahme von Gandalf, dem großen Zauberer aus „Herr der Ringe“.

Doch neben den Befindlichkeiten der Kostümträger müssen von Ruth Hecking auch technische Details beachtet werden, die später in der großen Arena unabdingbar sind. So bekamen alle Darsteller „mit Stimme“ ein kleines Täschchen ins Gewand genäht, in dem der Sender fürs Mikrofon versteckt wird. „Guinevra“ Emmanuelle Collinet bekam an ihr Gewand aus über zehn Meter seidigem Viskose-Ausbrennersamt zusätzliche Knöpfe genäht, an denen sie die langen Stoffbahnen während des Auftritts fixieren kann, um nicht auf das Kleid zu treten. Damit das prächtige Gewand von König Artus auch auf dem Pferd richtig fällt und immer wieder optimal zur Geltung kommt, nähte Ruth Hecking Bleikügelchen im Saum ein, und so weiter und so fort. Langweilig werde es ihr zu keiner Zeit, immer steht sie auf Abruf bereit, „notfalls übernachtete ich in Kaltenberg“.

Allein hätte sie dieses Pensum aber nie bewältigen können. Sie stützt sich auf die Hilfe ihres Teams - eine Meisterin, zwei Auszubildende und eine frühere Mitarbeiterin - die ihren großen Teil dazu beitragen, dass Kaltenberg auch in diesem Jahr ein farbenfrohes und prächtiges Fest sein kann.